

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 7-9

Artikel: Diagnose und Hagrose
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

let. Nei, so öppis, hätt er trotz sim Alter no nie erlebt und er hätt bi sich selber denkt: «S'goht nüt über gschid Lüt, wenn's uf eigni Füst dökterlet!»

Säb Mandli ist no recht brüehmt worde, sogär amerikani-schi Zitige hand vo siner neueste Erfindig uf em Gebiet vo de Heilkunst brichtet. Chr. K.

* * *

Diagnose und Hagrose

Inere Talschaft vo üsrem schöne Schwyzerländli, wo, säg i joo nöd, hätt en Arbeiter starchs Fieber ka. Schnell hätt er em Dokter gruofe. De hätt en ondersuocht und zletscht seit er: «D'Diagnose, joo d'Diagnose ist echli schwirig, i will em öppis geh gege s'Fieber, i chom denn wider, d'Diagnose wird denn liechter si».

Nochher hätt de Patient zo siner Frau gösseret: «De Dokter hätt all öppis greht vo Hagrose, sött i öppe Hagrose trinke, wie hesch es du verstande?» «S'isch mer au gsi, er redi vo Hagrose, die chöntid guot si, si send jetzt grad offe, i goh gad go hola!»

Si hätt do wildi Hagrösli heibrocht und hätt's zo Tee kochet. De fiebrig Maa hätt gern dervo trunke, will's recht guot gschmeckt hätt. Es hätt en Hufe Urin abtrebe und s'Fieber broche.

Am andre Tag ist de Dr. Gäggerli wider cho und hätt sich noch em Befinde vom Arbeiter erkundiget. «Si hand üs usgezeichneti Mittel aagrote, Herr Dokter, das hätt gwörkt, mer danked ine tusig Mol, i hett nie denkt, daß d'Hagrose so guot siged för's Fieber!» — «Was Hagrose?» De Dokter hätt gsorret wie nes Wespi. «I ha nie öppis vo Hagrose gseit, domm's Züg!» «Drü Mol hand si öppis vo Hagrose gseit, Herr Dokter, mer hand's beidi ghört!» — «Di-a-gnose, nöd Hagrose, han i gseit!»

De Patient hätt sich aber vo sinere Meinig nöd abbringe lo. Er hätt wipers Hagrosetee trunke und bald ist er dervo ganz gsond worde. Si Fieber ist vo Vecheltig cho und derwäge hand d'Niere zwenig gschafft. Hagrose, au alli zahme Rose, Blüete, Blätter und au d'Hagebutte tuond chüele und d'Nieretätigkeit aarege.

* * *